

Grüßgott liebe Freunde, Verwandte und Spender,
hier ist mein erster Rundbrief aus Palästina. Viel Spaß beim Lesen!

Daher's Weinberg



Daher's Weinberg, auch genannt Tent of Nations, ist eine von der Familie Nassar geleitete Friedensprojekt in Palästina. Unter dem Motto „We refuse to be enemies – People building bridges“ will Projektleiter Daoud Nassar junge Menschen aus Israel, Palästina und der ganzen Welt einander näherbringen und dabei die Situation im Heiligen Land verständlich machen.

Der sich seit 1916 im Besitz der libanesischen Einwandererfamilie Nassar befindliche, 42 Hektar große Hügel zeigt ein wesentliches Gesicht des Nahostkonfliktes. Umringt von israelischen Siedlungen will man auch hier eine Siedlung gründen, um das Gebiet letztendlich irgendwann dem Staat Israel einzuverleiben. Man will die Familie „wegekeln“, durch Straßensperren, verwehrt Baugenehmigungen oder keinen Wasseranschluss. Doch die Familie wehrt sich. Man besitzt Urkunden und Dokumente aus osmanischen, britischen, jordanischen und israelischen Herrschaften, die das Eigentum an dem 42 Hektar großen Gut verbriefen, und man wird nicht müde, sie bei Kontrollen und Gerichtsverhandlungen immer aufs Neue vorzulegen. Letztere verursachten bis heute Kosten im sechsstelligen Dollarbereich. Deswegen rief Daoud Nassar 2001 das Tent of



Nations ins Leben, einerseits um durch Spenden die immensen Anwaltskosten wenigstens ansatzweise bezahlen zu können, andererseits um auf die diskriminierende, entwürdigende Situation vieler Palästinenser aufmerksam zu machen. Heute hat das Projekt jährlich 4500 Besucher. Man nutzt die Höhlen des Berges als Ställe, Büros oder Wohnräume. Die Felder werden mit Wein, Mandeln, Oliven oder Pinien bebaut, die in ein paar Jahren reichlich Früchte tragen werden. Auf dem Gelände entsteht auch, in Kooperation mit der Universität Bethlehem, eine Agrarschule. Das Zelt der Völker wächst jährlich um viele Bäume, Zisternen und Mauern. Die Nassars haben sich nicht unterkriegen lassen. Sie haben es geschafft, internationale Bekanntheit zu erlangen, wodurch ein Abriss immer unwahrscheinlicher wird. Das Tent of Nations ist für viele zu einem leuchtenden Symbol des palästinensischen Widerstands geworden.

Unsere Arbeit

Die Volontäre sind hauptsächlich mit der Bewirtschaftung des Weinbergs beschäftigt. Die Tagesroutine besteht aus dem Bewässern der Jungpflanzen (das Wasser wird mit Kanistern verteilt und wegen der raschen Verdunstung vergraben) und dem Versorgen der Tiere (Hund, Pferd, Ziege, Huhn, Taube) in der Animalfarm. Dann stehen je nach Jahreszeit verschiedene Arbeiten an. Zu Beginn unseres Dienstes wurden beispielsweise Trauben geerntet, aus welchen dann per Hand Marmeladensirup hergestellt wurde. Dieser, vollkommen ohne Zuckerzusatz zubereitet, wird dann im Giftshop des Tent of Nations verkauft. Die Weinstöcke selbst wollen natürlich auch gepflegt werden, wir schneiden sie zum Beispiel zu und düngen sie mit Mist aus der Animalfarm. Ein Großprojekt derzeit ist die elfte Zisterne. Das sechs Meter tiefe Wasserreservoir soll bald das Gewächshaus mit Wasser versorgen.



Da wo das Zivi haust – unsere Höhle



Wir Zivis sind in einer der vielen Höhlen des Berges untergebracht. Durch Stühle, Plastiktisch und einem improvisierten Kanape aus der Rückbank eines alten T1-Busses haben wir es geschafft, sie richtig gemütlich einzurichten. Mit Ungeziefer à la Schnecke, Maus oder Skorpion sind wir nach schwerem Kampf dann letztendlich auch fertig geworden, auch wenn uns das mehrere Tafeln Schokolade und alle Kopfhörer gekostet hat (verdammtes Nagetier...). Nur mit der Feuchtigkeit und dem einhergehenden Moder haben wir noch Probleme, aber das ist nichts was ein paar Kübel Kalk oder ein vernünftiges Feuerchen nicht lösen könnten....

Leben in Israel und Palästina

Also seltsam sind sie ja schon, die Araber. Trinken immer Tee. Und rauchen ihre Shisha. Und immer: schwaischwai! (= Immer mit der Ruhe, langsam langsam). Besonders sind aber die arabischen Taxifahrer. Diese alten Zigeuner fordern meistens das doppelte vom normalen Preis, verhandeln gestaltet sich wegen mangelnden Englischkenntnissen sowieso schwierig. Wenn man dann aber im Taxi sitzt, wird einem die berühmte arabische Gastfreundschaft zu Teil. Der Fahrer wird mit hunderten kopierten CDs zum DJ Cabdriver, wenn es die Sprachkenntnisse zulassen kommt man oft sofort mit ihm ins Gespräch und sogar einen Taxigetränkesservice habe ich schon erlebt.

Politik ist hier zu Lande ein sehr heikles Thema. Der Konflikt ist im Alltag nicht direkt spürbar, aber doch ist er im Herzen der Menschen. Als Außenstehender ist es schwierig, vernünftig mitzudiskutieren, denn man muss sich den berechtigten Vorwurf gefallen lassen, einfach keine Ahnung von dem zu haben, was im Land Sache ist, auch wenn man noch so gut informiert ist. Die Religion leistet dabei einen leidigen Beitrag, Leute in Schubladen (jüdisch-muslimisch) zu stecken. Doch ist sie auch allgegenwärtig in diesem Land. Denn religiöse Tradition und Glaube sind unglaublich wichtig für die Menschen. Sie bestimmt die Lebensart, den Wohnort, die do's und die don't's.

Soweit meine Eindrücke vom Leben hier. Wer mich weiter verfolgen will, kann dies auf www.weinbergblog.wordpress.com tun.

Viele Grüße aus Palästina und Israel,

Max Zinnbauer

P.S.: Nicht vergessen:



